

# Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

*Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten  
Thüringen e.V.  
und  
Der Paritätische Thüringen*



*Rot-Kreuz-Weg 1  
99817 Eisenach  
Tel./Fax 03691 / 21 02 23  
E-mail: dsbesa@aol.com*

R U N D B R I E F   N R . 4 5

**Januar – März 2019**

# Inhalt

Vorwort	3
Presslufthammer und Kalaschnikow	4/5
Induktive Höranlage im Landestheater	6/7
Bildungsseminar des Landesverbandes in Possendorf	8/9
Hohe Auszeichnung für Jens Elschner	9
Alte Rundbriefe und Festschrift gesucht	10
Änderungen in der EUTB-Beratung des Landesverbandes	10
Interessantes vom Tag der Hörgeschädigten	11-13
Die Schilddrüse – ein Spezialist klärt uns auf	14-16
Lautsprecher-Säulen eingeweiht	17
Auf einen Blick	18/19
Wir gratulieren	20
Mensch, du hast Recht!	21-23
Mutmacher der Stadt begegnen einander	24-26
Bundesteilhabegesetz (BTHG)	27-29
BKK-Selbsthilfetag im Rahmen der Rehacare	30-32
Einladung zur Faschingsfeier	33
Einladung zur Jahreshauptversammlung	34



**Liebe Mitglieder,  
liebe Leser,**

was ist das Schönste in der Weihnachtszeit?  
Kerzenschein, Glühweinduft, besinnliche Stunden, strahlende  
Kinderaugen, feierliche Klänge, Zeit füreinander ...

Die Festtage und der Jahresrückblick sind auch eine besondere  
Gelegenheit, Danke zu sagen. Und so möchte ich im Namen des  
Vorstandes allen Mitgliedern, Sympathisanten, Förderern und  
Sponsoren des Vereins für ihre Unterstützung danken.

Zum Jahresende wird auch nach vorne geschaut, wird geplant und  
füllt sich der Kalender 2019 mit Terminen. Es stehen Entscheidungen  
an: Am 27. Oktober 2019 wird in Thüringen gewählt. Seit 2012  
verhandeln die Stadt Eisenach und der Wartburgkreis über eine  
Fusion. Und kurz vor Ultimo gibt es immer noch finanzielle  
Streitigkeiten ... Auch im Verein wird gewählt: Zur JHV am 19.  
Januar erfolgt die Neuwahl des Vorstandes. Seit dem Tod von Rainer  
Gundlach ist die Stelle des Schriftführers noch nicht wieder besetzt.

Der Altersdurchschnitt des aktuellen Vorstandes beträgt 71 Jahre.  
(Gut, man spricht heute von den „jungen Alten“) Die aktiv Beteiligten  
stecken sehr viel ehrenamtliches Herzblut in die Vereinsarbeit sowie  
Projekte (Beratungsstelle, Aktion Mensch u.a.). Je mehr Mitglieder  
daran teilhaben und sich aktiv einbringen, desto stärker ist auch unsere  
Selbsthilfe-Gemeinschaft. Liebe Mitglieder, Ideen und Köpfe sind  
gefragt. Gern hilft der jetzige Vorstand bei der Einarbeitung bzw. lädt  
Interessierte zu Vorstandssitzungen oder Beratungen ein.

**„Die Erfahrung der Vergangenheit lässt uns die Zukunft  
gestalten.“ (Johann Ruiner, \*1951)**

Und noch ein Zitat von Johann Ruiner:

**„Dankbarkeit – die Taten sind es, nicht die Worte.“**

In diesem Sinne kommen Sie gut ins neue Jahr!

Uta Lapp

## Presslufthammer und Kalaschnikow

Es passiert nicht oft, dass in der Tagespresse das Thema Hörbehinderung aufgegriffen wird. In der Ausgabe der TLZ vom 12. November ist aber doch einmal ein Beitrag über einen Hörtest zu finden gewesen, wenn auch nicht ganz ernster Art. Geschrieben von Frank Quilitzsch, der auch durch etliche Bücher wie „**Dinge, die wir vermissen**“, „Ein Thüringer in New York“, bekannt ist. Freundlicherweise hat er den Abdruck seines Beitrags zur Glosse „Über 60“ gestattet, dafür Danke! Er schrieb:

*„Seit ich von Kreta zurück bin, geht es mir weniger gut. Das ist völlig normal, bekomme ich zu hören, allein der Temperatursturz! Luft von 25 auf 15, das mag noch gehen. Aber Wasser von 22 auf unter zehn? Allerdings hatte ich hier noch keine Zeit zum Baden, denn ich musste sofort zum HNO-Arzt.*

*Ich hätte Salzwasser im Ohr, glaubte ich, da ich nur noch wie durch dicke Watte hörte. Doch wurde auch aufgequollenes Ohrenschmalz entfernt, und wenn ich die Notärztin richtig verstand, haben sich meine Gehörgänge entzündet.*

*Ein paar Tage und rund 400 Tropfen später sitze ich wieder auf ihrem Stuhl – oder sagt man Ohrensessel? – und werde durchgespült. Ein Hörtest soll danach Aufschluss geben, wie gut ich jetzt höre.*

*Ich weiß gar nicht, ob ich die Einzelheiten schildern darf. Unlängst schrieb ich über einen Besuch im Friseursalon und wurde danach mit Hausverbot bestraft. Am besten, ich stelle mich diesmal taub.*

*Tut mir leid, sagte die Assistentin, als sie mir die Kopfhörer gibt. Draußen sind gerade Bauarbeiten im Gange. Einfach nicht hinhören.*

*Ich versuche, mich ganz auf die Töne zu konzentrieren. Sobald ich etwas höre, drücke ich den Knopf. Manchmal warte ich und höre nur den Presslufthammer. So, jetzt noch das Brummen und das Rauschen, sagt die Assistentin. Ich drücke, sobald es mein Trommelfell erreicht.*

*Oh je, seufzt die Ärztin, als sie in meinem Beisein die Auswertung vornimmt. Sie hören die hohen Töne nicht!*

*Ich verstehe sie gut, frage jedoch sicherheitshalber noch mal nach.*

*Schauen Sie, sagt die Spezialistin und zeigt mir das Diagramm, hier müssten die hohen Töne sein, und da ist bei Ihnen ...? Nichts!*

*Das sieht nach einem Hörsturz aus.*

*Ich überlege, ob ich das Ergebnis auf die Baustelle schieben könnte, doch dann fällt mir ein, dass ich dasselbe Diagramm schon einmal gesehen habe.*

*Kann das, frage ich zögernd, von meinem Lärmtrauma rühren?*

*Ach, Sie hatten ein Lärmtrauma?! Wann war denn das?*

*Ich rechne im Kopf. Vor knapp 42 Jahren. Ich war 19 und gerade eingezogen, als wir unsere erste Schießübung absolvierten. Ich gab mit der Kalaschnikow drei, vier Salven ab, das waren zugleich meine letzten. Seitdem bin ich vom Schießen befreit, höre aber auf einem Ohr schlechter als auf dem anderen.*

*Auf dem linken? fragt die Ärztin.*

*Ich nicke.*

*Demnach haben Sie schon damals die hohen Töne nicht gehört? Sie schaut wieder auf das Diagramm. Nun, das wäre natürlich eine Erklärung. Aber sonst hören Sie ja noch gut, wie man sieht.*

*Ja, bestätige ich, besonders den Presslufthammer.“*

---

**Geers**  
**Hörakustik**

**Sabine Weißgerber**  
Leiterin der Hörakustik-Abteilung

Im Marktkauf-Center  
Mühlhäuser Str. 110  
99817 Eisenach  
Telefon 03691 72 14 19  
Fax 03691 73 47 44  
sabine.weissgerber@geers.de

## Induktive Höranlage im Landestheater

Unter den Wünschen, die am „Wunschbaum“ der Aktion Gib niemals auf 2018 hinterlassen werden konnten, fanden sich auch: „Ich wünsche mir mehr hörbehindertengerechte öffentliche Einrichtungen, ... eine funktionierende Anlage im Theater ...“ und „Im Theater sollte die Ringschleifenanlage auch funktionieren“. Damit wurde aufgegriffen, was im Rundbrief 43 des Schwerhörigenvereins auf Seite 23 moniert worden war: dass das Landestheater in Eisenach auf seiner Homepage unter Barrierefreiheit zwar auf eine Induktionsanlage hinweist („Eine Induktionsschleife im Theater ermöglicht einen unbeschwerten Hörgenuss für Hörgeräteträger“), diese aber schon seit längerem nicht mehr zu funktionieren schien.

Da nicht zu erwarten ist, dass im Landestheater unser Rundbrief gelesen wird, hatte ich mich bereits im Juli deswegen per Mail an den Besucherservice gewendet.

*„Die Homepage des Landestheaters vermeldet: „Eine Induktionsschleife im Theater ermöglicht einen unbeschwerten Hörgenuss für Hörgeräteträger“. Diese ist aber anscheinend nie in Betrieb – jedenfalls habe ich seit zwei Jahren bei jedem Theaterbesuch das Programm für induktives Hören eingeschaltet, ohne jemals einen „unbeschwerten Hörgenuss“ erlebt zu haben. Oder es fehlt ein Hinweis, auf welchen Plätzen der Empfang möglich ist (nicht möglich war er in den vorderen Reihen des Parketts und im 1. Rang). Dann bitte ich möglichst zeitnah um Informationen, damit ich für die neue Spielzeit die Plätze entsprechend auswählen kann.“*

Da ich vom Besucherservice längere Zeit keine Antwort (nicht einmal eine Empfangsbestätigung) erhalten hatte, wandte ich mich im Oktober an den Technischen Direktor des Landestheaters, Herrn Andreas Risto. Dieser reagierte auf meine Anfrage erfreulich schnell: „(...). Es war keine böse Absicht dass sich keiner bei Ihnen gemeldet hat. Ist dem geschuldet, dass durch den Brand in der Werkstatt Ihr Anliegen untergegangen ist. Ich habe mich der Sache angenommen und diverse Anweisungen den Mitarbeitern mitgeteilt.

*Es wird in Zukunft ein Laminiertes Schild links an der Kasse mit der Hörschleife hängen, zur guten Orientierung der Betroffenen Personen. In dieser E-Mail würde ich sie gern zu einer Hörprobe mit unserem Tonmeister einladen, um die die Angelegenheit zu lösen.“*

Gerne bin ich dem Angebot einer Hörprobe nachgekommen. Dazu habe ich auch weitere Mitglieder des Schwerhörigenvereins informiert. Denn Hörbehinderung kann vielfältig sein, und was der eine als gut hörbar bezeichnet, kann für andere durch Pfeifen oder Brummen schon unangenehm anzuhören sein. So machte sich am 26. Oktober eine kleine Truppe (bestehend aus Beate Hennig, Uta Lapp, Klaus Schwabe und mir) auf den Weg ins Landestheater; Uta hatte auch einen alten Plan dabei, nach dem im Parkett ab der 5. Reihe die Induktive Höranlage funktionieren sollte (bis auf die äußeren vier Plätze rechts und links). Auf etwas verschlungenen Pfaden kamen wir über den Bühneneingang ins Parkett. Dort erwartete uns der Tonmeister, der die Induktionsanlage anschaltete. Groß war allerdings unsere Enttäuschung: im vorgesehenen Bereich war überhaupt kein induktiver Empfang zu hören, die Anlage ist defekt.

Anschließend wurde mit Herrn Risto und dem Tonmeister darüber diskutiert, wie man evtl. den Fehler finden und beheben könnte, oder was die Alternative sein könnte, wenn er nicht gefunden werden kann. Eine der Alternativen (statt arbeits- und kostenintensiver Neuverlegung einer neuen Ringschleife im Boden) könnte die Installation einer FM- oder einer Infrarot-Anlage sein (wie sie zum Beispiel im Stadttheater von Bamberg verwendet wird). Deren Gebrauch setzt allerdings die Verwendung von Empfängern voraus, das Umschalten der Hörhilfen auf Induktion ist dann nicht mehr ausreichend. Es bleibt spannend, wie sich die Neubelebung der Induktiven Höranlage im Landestheater weiter entwickeln wird ...

Herbert Hirschfelder

**Zusatz:** Kurz vor Redaktionsschluss erreichte mich noch diese Nachricht: Es wurde nachgemessen, dass sie Ringschleife selbst noch funktionsfähig ist, und eine Firma aus dem Erfurter Raum ist mit der Behebung des Defekts der Induktiven Höranlage beauftragt. Gerne kommen wir dann erneut zu einer Hörprobe in das Landestheater!

## **Bildungsseminar des Landesverbandes in Possendorf**

Auf Einladung des Landesverbandes der Hörgeschädigten Thüringen haben am 16./17. 11. 2018 Helmut, Christa, Traude und ich in Possendorf an einem Seminar teilgenommen: „Öffentlichkeitsarbeit und Projektmanagement“ – bezogen auf die Tätigkeit der Schwerhörigen-Vereine in Thüringen.

Am ersten Nachmittag informierte uns der Landesvorsitzende Jens Elschner über den Jahresplan und die Arbeit des Landesverbandes. U.a. teilte er mit, dass sein Stellvertreter zurückgetreten ist und eine Neuwahl geplant ist.

Außerdem gab er uns die wichtige Information, dass seit Oktober 2018 eine neue „Hilfsmittelrichtlinie“ gültig ist, nach der man bei der Verordnung neuer Hörgeräte den Antrag auf eine hundertprozentige Kostenübernahme stellen kann!

Am zweiten Tag hörten wir in 6 Unterrichtsstunden sehr interessante und nützliche Ausführungen zum o.g. Thema vom Referenten des Stiftungsvorstandes der Paritätischen Buntstiftung Thüringen, Herrn Andreas Kotter.

**Öffentlichkeitsarbeit** mit dem Ziel, die Aktivitäten der Organisation allgemein bekanntzumachen, von Hörschädigung betroffene Menschen zu erreichen, zu helfen und neue Mitglieder zu gewinnen.

Dabei sollte auch verstärkt nach Möglichkeiten gesucht werden, durch die man junge hörgeschädigte Menschen ansprechen könnte.

Zu den wichtigen Punkten der Öffentlichkeitsarbeit zählen Pressearbeit, Plakate und Flyer, Websites und Soziale Netzwerke (letztere immer mit dem Bewusstsein der Risiken im Internet).

Ebenfalls sehr wichtig sei die Darstellung der Organisation nach innen, d.h. in der Ortsgruppe.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit ist die Planung und Durchführung von **Projekten** eine wichtige Aufgabe der Organisation. Hierfür können Fördermittel beantragt werden sowie für Spenden geworben und evtl. Sponsoren gewonnen werden.

Der Referent zeigte die Wege auf von der Idee zum Projektplan, der Ressourcenplanung, den Verantwortlichkeiten, der Kommuni-

kation mit Ehrenamtlichen und deren Einbindung – bis zum fertigen Projekt.

Nach „Unterrichts“-Ende wurden in anschließender Diskussionsrunde interessante Erfahrungen der Vertreter der Ortsgruppen ausgetauscht.

Wir haben viele wichtige Informationen für den Eisenacher Verein mitgenommen und danken der Parität und dem Landesvorsitzenden Herrn Elschner für die perfekte Ausgestaltung des Workshops!

Beate Hennig

---

## **Hohe Auszeichnung für Jens Elschner**

„Schon seit 1984 setzt sich Jens Elschner in unterschiedlichen Funktionen als selbst Betroffener für behinderte Mitmenschen ein, vor allem für Hörgeschädigte. Er ist hierbei auf kommunaler und Landesebene in zahlreichen Gremien tätig, berät Menschen mit Behinderungen, sammelt Spenden und Sponsorengelder und ist mit dem Hör-Mobil in ganz Thüringen unterwegs, um Hörtests und die Beratung zu Hörgeräten anzubieten. Das niemand ausgegrenzt wird, ist ihm ein Bedürfnis.“ begründete die Jury den Vorschlag zur Auszeichnung mit der Thüringer Rose 2018.

Mit der Thüringer Rose werden jährlich Menschen geehrt, die sich in überdurchschnittlicher Weise bei ehrenamtlicher und karitativer Arbeit sozial engagieren, die sich in uneigennütziger und besonders engagierter Weise für andere Menschen einsetzen. Mit Jens erhielten weitere zehn Thüringerinnen und Thüringer sowie ein Projekt diese hohe Auszeichnung aus den Händen von Heike Werner (Thüringer Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie). Der Festsaal auf der Wartburg bot einen würdigen Rahmen. Der Vorstand gratuliert im Namen der Mitglieder des Schwerhörigen-Vereins herzlich zu dieser Auszeichnung.

Uta Lapp

## **Alte Rundbriefe und Festschrift gesucht!**

Unsere Rundbriefe werden seit neuestem nicht nur von der Thüringischen Landesbibliothek in Jena, sondern auch von der Deutschen Nationalbibliothek in zwei Exemplaren (für die beiden Standorte Leipzig und Frankfurt) gesammelt. Was wir in der Beratungsstelle doppelt gehabt haben, wurde hingeschickt, Damit ist die Sammlung aber nicht komplett. Wer sich von den Rundbriefen Nr. 42 und älter trennen kann wird gebeten, sie in der Beratungsstelle oder bei den Monatsversammlungen an den Verein zu spenden, um sie an die Bibliothek weiterleiten zu können. Ebenfalls gesucht sind Exemplare der Festschrift zum 20-jährigen Jubiläum des Vereins von 2010.

## **Änderungen in der EUTB-Beratung des Landesverbandes**

Über die EUTB-Beratung des Landesverbandes in Eisenach (ebenfalls im Rot-Kreuz-Weg 1) berichteten wir bereits im Rundbrief 43.

Dort hat sich nun eine personelle Änderung ergeben: Antje Noack ist ausgeschieden, dafür ist nun Martin Paul mit ihm Team.

Da die Eisenacher EUTB-Beratung als Außenstelle nur stundenweise besetzt ist, empfiehlt sich eine vorherige Terminvereinbarung:

**Tel./Fax: 03643 / 4579358** (Vorwahl von Weimar, da die Stelle dort durchgehend besetzt ist bzw. Eisenach eine Außenstelle von dort ist).

**Die Öffnungszeiten der EUTB im 1. Quartal 2019, jeweils am Dienstag von 10 bis 14 Uhr (Änderungen vorbehalten):**

**Januar: 8., 15., 22., 29.**

**Februar: 5., 12., 19., 26.**

**März: 5., 12., 19., 26.**

Herbert Hirschfelder

The logo for Hörgeräte Schlegel features the word 'Hörgeräte' in a blue, sans-serif font with a stylized ear icon integrated into the letter 'o'. Below it, the word 'Schlegel' is written in a larger, grey, sans-serif font.

Hörgeräte Schlegel GmbH  
Kleine Löbersgasse 3  
99817 Eisenach  
Tel. 03691 - 21 42 67

## Interessantes vom Tag der Hörgeschädigten

In seiner Begrüßung erwähnte der Landesvorsitzende, Jens Elschner, dass es diesen Tag bereits seit 1951 gibt, eingeführt damals vom Gehörlosenbund. Heute wird an diesem Tag aufmerksam gemacht auf die Lage der Hörgeschädigten.

„Man hört mich?“, kontrollierte dann der Referent Izet Baljić die Technik und fügte im gleichen Atemzug hinzu: „Was noch wichtiger ist: **Man versteht mich?**“ Er betonte, dass er kein Arzt ist, sondern Audiologe. Er hat 6 Jahre Audiologie studiert, arbeitet seit 2007 am Helios Klinikum Erfurt und leitet dort das audiologische Zentrum.

Thema seines Vortrages: Einfluss der Schwerhörigkeit im Alter auf die Persönlichkeit – lieber behandeln oder leiden?

Herr Baljić erklärte die Begriffe „kristalline und fluide Intelligenz“. Erstere nimmt im Alter zu. Die kristalline Intelligenz ergibt sich aus Lernprozessen im Laufe eines Lebens. Auch Erfahrungen gehören dazu und so sind ältere Menschen oft viel gelassener und kommen besser zurecht während Jüngere ohne Erfahrung, in Panik geraten.

Die fluide Intelligenz hingegen verschlechtert sich ab dem 40. Lebensjahr, d.h. die Schnelligkeit, mit der eine Person Situationen versteht und sich ihr anpassen kann, nimmt ab.

Was können wir selbst tun, damit der kognitive Abbau nicht so schnell vorangeht? Nach wie vor wird zu diesem Thema geforscht.

Genetische Faktoren, sozialökonomischer Status, Alter und Bildung haben weniger Einfluss auf die geistige Leistungsfähigkeit als soziale Aktivitäten, Ernährung, physische und geistige Aktivitäten.

Eine Überforderung des Gehirns kann vorliegen, wenn man jahrelang versucht mit Hörverlust zu verstehen (ohne Hilfsmittel). Depression und Demenz sind Folgen.

Altersschwerhörigkeit oder altersbegleitende Schwerhörigkeit?

Das Gehör ist ebenso wie andere Teile des menschlichen Körpers, Abnutzung und Verschleiß unterworfen. Die Ohren schlafen bekanntlich in der Nacht nie. Die Augen kann man schließen, die Ohren nicht... Typische Folge einer altersbedingten Schwerhörigkeit ist, dass die Schallempfindlichkeit für hohe Frequenzen beidohrig vermindert ist. Im Alter kann auch oft die Geräuschkulisse nicht mehr

so effektiv ausgeblendet werden wie in jüngeren Jahren. Das muss nicht unbedingt schlechtes Hörvermögen sein. In zunehmenden Alter fehlen immer mehr die hohen Töne. Wo diese Töne fehlen, rauscht es. (Tinnitus). Herr Baljić denkt, dass man schon vor einer diagnostizierten leichten Schwerhörigkeit etwas für die Ohren tun sollte. Er schlägt Hör-Screening-Methoden im Alter Ü 65 für Senioren vor, effektive Screeningmethoden stünden zur Verfügung.

In Wohneinrichtungen für Senioren könnten Personen ausgebildet werden, die insbesondere auf die Veränderung der Hörfähigkeit achtsam werden. Intensive Betreuung der Hörgerätenutzung durch die zuständigen Akustiker und Fachkräfte, Einführung fester Kontrollsysteme, die Praxisausstattung mit Hörverstärker und Ringschleifen sowie die Kostenerstattung für Frühuntersuchungen wären weitere Schritte.

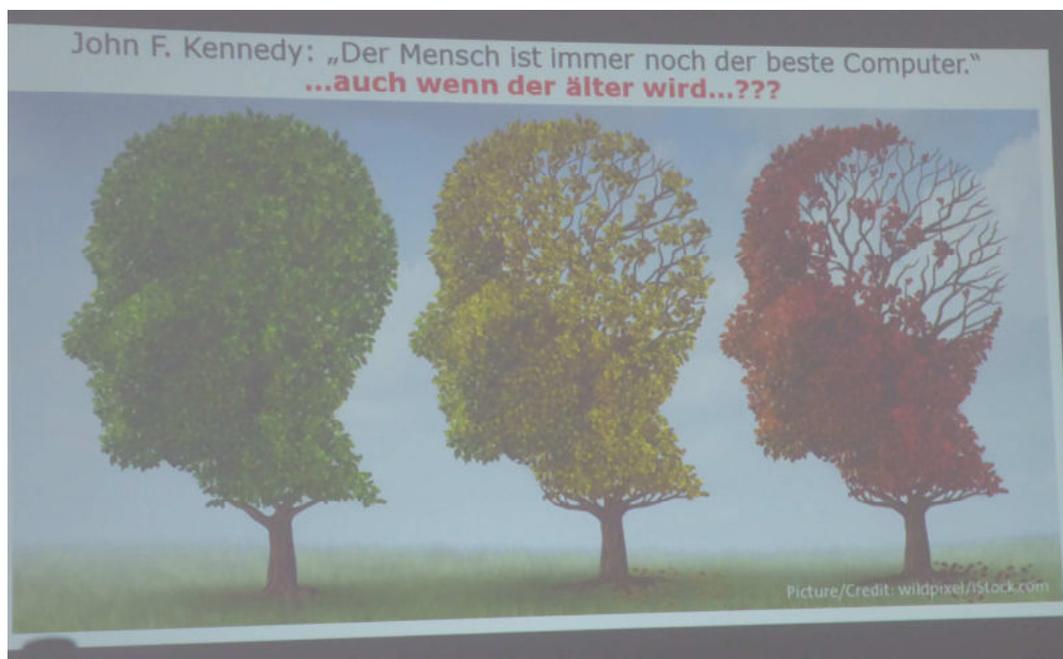
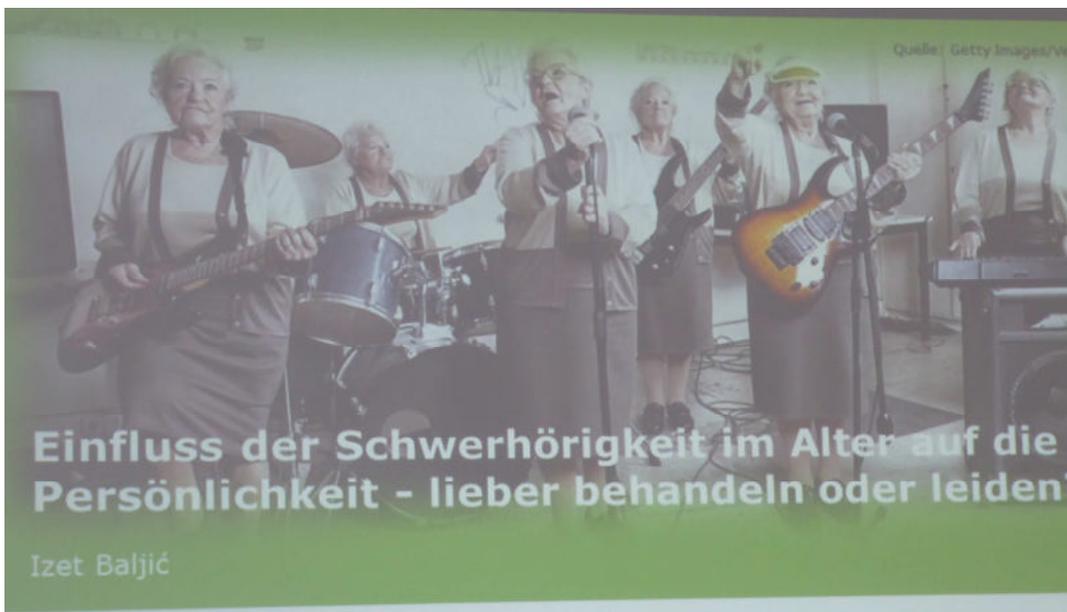
Kleine Videoclips wie „100 Jahre in 100 Sekunden“ oder Rock `n Roll tanzender älterer Jahrgänge(Ü80!) und Zitate rundeten den hochinteressanten Vortrag ab.

DAS Zitat des Jahres (2010) von D. Varella, brasilianischer Onkologe:

***„In der heutigen Welt wird fünfmal mehr in Medikamente für die männliche Potenz und Silikon für Frauen investiert als für die Heilung von Alzheimerpatienten. Daraus folgernd, haben wir in ein paar Jahren viele alte Frauen mit großen Titten und alte Männer mit hartem Penis, nur keiner von denen kann sich mehr daran erinnern, wozu das gut ist.“***

Und abschließend die Worte von Jean Jaques Rousseau:

***„Nicht der Mensch hat am meisten gelebt, welcher die höchsten Jahre zählt, sondern derjenige, welcher sein Leben am meisten empfunden hat.“***



## Schilddrüsenstörungen

Das sogenannte Pendred-Syndrom ist eine Erbkrankheit, bei der Fehlbindingen im Innenohr zu einer beidseitigen Schallempfindungsschwerhörigkeit führen. Gleichzeitig leiden die Betroffenen an einer bestimmten Form von Schilddrüsenunterfunktion.



## Die Schilddrüse – ein Spezialist klärt uns auf

Zu unserer Monatsversammlung am 27. 10. 2018, die auch von interessierten auswärtigen Gästen besucht wurde, hatten wir den Leiter des Schilddrüsenzentrums des Klinikums Bad Salzungen, Herrn Dr. Novosel, eingeladen. Er referierte in für uns Laien gut verständlicher Form über die Schilddrüse – über die Funktion, Operationen (mit ihren Risiken) und die Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen dieses wichtigen Organs.

Eine **Operation**, so erklärte er, könne angezeigt sein bei Vergrößerung, bei krebsverdächtigen Knoten oder bei medikamentös nicht beherrschbarer Überfunktion der Schilddrüse. Sie wird heutzutage minimalinvasiv durchgeführt, so dass man danach kaum eine Narbe sieht. Ausreichend Erfahrung des Operateurs sei sehr wichtig, da bei der Operation die Gefahr besteht, den empfindlichen Stimmbandnerv oder auch die wichtigen Nebenschilddrüsen zu schädigen.

Beim Auftreten kalter Knoten in der Schilddrüse würde, gemäß neuer Erkenntnisse, heute nicht mehr pauschal operiert, sondern zunächst eine Feinnadelpunktion durchgeführt. Denn nur 10 % der kalten Knoten seien krebgefährdet.

Wenn nach einer totalen operativen Entfernung nur noch ein 1cm großer Teil der Schilddrüse verbleibt, sei ein erneutes Wachstum des Organs äußerst unwahrscheinlich. Ist aber nur ein einzelner Knoten der Schilddrüse entfernt worden, können neue Knoten nachwachsen.

Dann ging Dr. Novosel auf die **Funktionsstörungen** der Schilddrüse ein, die jeweils unterschiedliche Ursachen und Folgeerscheinungen haben können. Diese Störungen lassen sich durch Laboruntersuchungen (TSH-Spiegel) sehr einfach feststellen.

Die **Unterfunktion** der Schilddrüse ist leicht zu behandeln, indem man das fehlende Schilddrüsenhormon durch ein täglich einzunehmendes Medikament ersetzt. In dem Fall muss der Behandlungserfolg in festgelegten Zeitabständen durch Überprüfung des TSH-Spiegels kontrolliert werden. Das subjektive Befinden des Patienten wird bei der Einstellung auf die Medikamentendosis mit berücksichtigt.

Bei einer **Überfunktion** werden zur Behandlung die Radiojodtherapie oder spezielle Medikamente eingesetzt. Letztere sollten, lt. Dr. Novosel, wegen möglicher Nebenwirkungen maximal 2 Jahre lang eingenommen werden. Sollten Medikamente und Radiojodtherapie nicht erfolgreich sein, sollte eine Operation erfolgen.

Dann erwähnte Dr. Novosel noch kurz, dass Schilddrüsenfunktionsstörungen wie andere **Stoffwechselerkrankungen** über den Weg der Schädigung von Blutgefäßen und Nerven auch eine Ursache für Hörstörungen darstellen können.

Im Anschluss an den sehr lehrreichen Vortrag stellten viele Zuhörer aus persönlichem Interesse Fragen. Manche wollten sich gerne einmal in der Sprechstunde von Dr. Novosel vorstellen. Sie erfuhren, dass sie dazu eine Überweisung von einem HNO-Arzt benötigen und dann zur Erstvorstellung notwendigerweise eine gewisse Wartezeit berücksichtigen müssten.

Voller interessanter Erkenntnisse verließen die Zuhörer die gelungene Veranstaltung.

Beate Hennig

---



**Sebastian Hermann**  
Flüßelton  
Hörgeräteakustikermeister

**Susanne Schandock**  
**Sarah Becker**

pro optik Augeneoptik Fachgeschäft GmbH  
Alexanderstraße 10a · 99817 Eisenach  
Telefon 0 36 91 / 88 302 30 - Fax 88 302 31  
E-Mail: [hak.eisenach@prooptik.de](mailto:hak.eisenach@prooptik.de)  
[www.pro-hoeren.de](http://www.pro-hoeren.de)

## **Lautsprecher-Säulen eingeweiht**

In der November-Monatsversammlung gab es eine Novität: erstmals waren zwei Lautsprecher-Säulen des Typs Roger Dynamic eingesetzt. Aufgestellt waren die beiden Säulen vorne in Rednerhöhe, platziert beim Eingang und an der Fensterseite. Herr Rietenbach von der Firma Phonak hatte eine solche Anlage bereits im November 2017 vorgeführt (vgl. Rundbrief 41). Ein Antrag bei der Aktion Mensch war erfolgreich; die Anlage wurde als eine Verbesserung zur Barrierefreiheit genehmigt und finanziert.

Während der Versammlung erklärte Herr Rietenbach das System und stellte weiteres Zubehör der Firma Phonak vor. Er war mit dem umgehängten Mikrofon „Touchscreen“ gut zu verstehen – dieses war ja in konstanter Entfernung zum Mund angebracht. Ein zweites (Hand-)Mikrofon kam bei den Redebeiträgen aus dem Publikum zum Einsatz. Hier zeigte sich, dass das mobile Gerät in unterschiedlicher Weise gehalten auch unterschiedliche Lautstärke bewirkte.

Abschließend befragte der Versammlungsleiter Helmut Heering das Publikum nach den Höreindrücken während der Versammlung. Es gab ein durchwegs positives Echo. Bemängelt wurde zum Teil, dass die Lautstärke durch den Einsatz der Säulen zu groß war. Herr Rietenbach regte zur Lösung dieses Problems an, evtl. nur eine Säule einzusetzen.

Neben den Roger-Säulen waren auch zwei FM-Empfänger der Anlage im Einsatz, die ebenfalls ausgezeichnet funktionierten. Wer seine Hörhilfe auf „nur Induktiv“ eingeschaltet hatte, blieb dabei von Nebengeräuschen wie z.B. Husten der Nebenleute verschont. Bei einem Gespräch nach der Versammlung stellte sich noch heraus, dass das Zubehör von Phonak „ComPilot“ auch wie ein FM-Empfänger verwendet werden kann, und dies bei besserer Sprachqualität.

Während die FM-Empfänger bis zu 3,5 Kilo-Hertz übertragen, hat der ComPilot eine Übertragungsrate bis 7 Kilo-Hertz, verbessert also den Empfang der hohen Töne.

An dieser Stelle sei Helmut Heering gedankt, der sich für die Anschaffung der Lautsprecher-Säulen von Phonak sehr engagiert hat.

(Bilder siehe Seite 23)

Herbert Hirschfelder





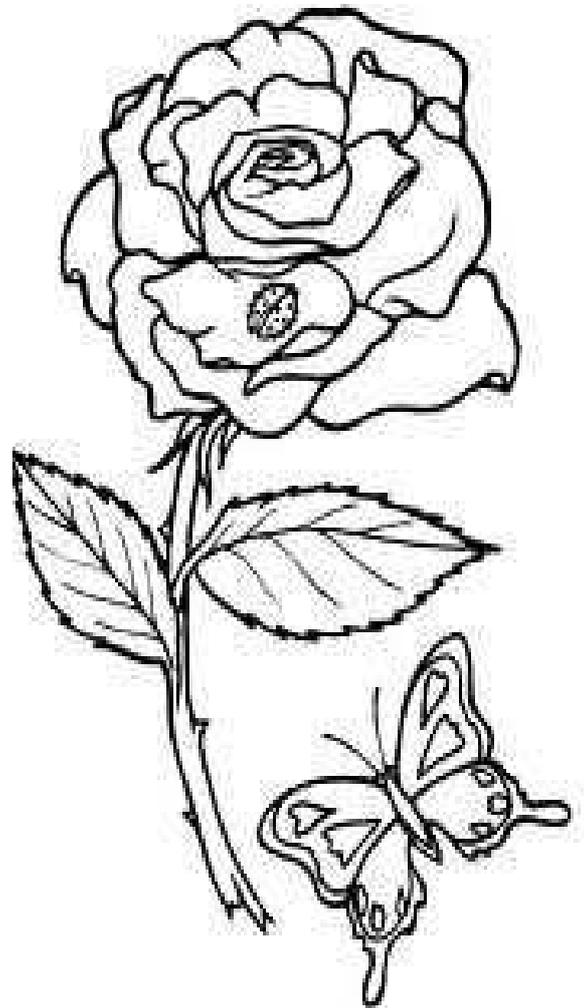
Wir gratulieren zum Geburtstag  
und wünschen viel Freude,  
Glück und beste Gesundheit

Im Januar haben Geburtstag

Herr Rainer Fischer  
Frau Waltraut Cyrus  
Herr Horst Petrik  
Frau Renate Heering

Im März haben Geburtstag

Herr Hans Ulrich Hänel  
Frau Ingrid Richter  
Frau Marita Degenhardt  
Frau Karin Kaschel



## **Mensch, du hast Recht!**

Mit dieser Kampagne will der Paritätische Gesamtverband in diesem Jahr darauf aufmerksam machen, dass viele Menschen in Deutschland, die aus den unterschiedlichsten Gründen benachteiligt sind, täglich um ihre Rechte streiten müssen. Recht haben und Recht bekommen ist nicht immer dasselbe. Der Paritätische Gesamtverband und seine Mitgliedsorganisationen setzen sich ein und kämpfen täglich für die Einhaltung, Umsetzung und den Schutz der Menschenrechte.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ So lautet der erste Satz der Deklaration der Menschenrechte, welche am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen in Paris verkündet wurde. Seitdem wird der 10. Dezember als Internationaler Tag der Menschenrechte begangen, dieses Jahr also zum 70. Mal!

„Mensch, du hast Recht“ – Dieser Leitgedanke zog sich wie ein roter Faden durch die verschiedenen Berichte und Beiträge der Mitgliederversammlung des Paritätischen Thüringen, an der Uta Lapp und Helmut Heering teilnahmen. 89 Mitglieder waren anwesend, darunter zwölf Vereine, Verbände und eine Stiftung, die so wie unser Schwerhörigen-Verein zum ersten Mal an solch einer Veranstaltung teilnahmen und nach einer kurzen Vorstellung herzlich begrüßt und aufgenommen wurden einschließlich Urkunden, Präsenten, Beifall und Fotografen. Überhaupt kümmerten sich die Mitarbeiter in Neudietendorf ganz rührig um die „Neuen“ und machten uns auch mit dem Ablauf vertraut.

Gespannt waren alle Anwesenden auf das Grußwort des Thüringer Ministerpräsidenten, Bodo Ramelow, der um die Mittagszeit eintraf und nach einer halben Stunde schon wieder weiter musste. Er legte uns nahe, den Thüringen Monitor vom 6.11.2018 zu studieren. Das ist eine seit 2000 jährlich fortgesetzte Langzeitstudie zur politischen Kultur im Freistaat Thüringen, die nicht nur die Meinungen der befragten Thüringer prozentual erfasst, sondern auch zum Polemisieren und Nachdenken anregt. So ist für 96% der Befragten Heimat sehr wichtig. Drei von fünf Befragten stimmen der Aussage „Ich bin mit meinem Leben insgesamt zufrieden“ voll und ganz zu, ein weiteres Drittel stimmt überwiegend zu und lediglich vier Prozent

scheinen unzufrieden zu sein. Dass eine Mehrheit das frühere Leben besser fand, widerspricht dem aber irgendwie...(?)

Der Vorsitzende des Paritätischen LV, Rolf Höfert, führte mit viel Sachverständnis, Wissen und Kompetenz hin zu den Beiträgen und durch die Mitgliederversammlung.

In den Pausen gab es die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen und oder sich in die erste Etage zu begeben. Hier wurde über verschiedene Projekte informiert und zum Diskutieren eingeladen

„Zukunftskompetenz“ habe ich mir noch notiert. Dieses Wort hörte ich zum ersten Mal. Zukunft- ja. Kompetenz- ja. Beide Begriffe sind bekannt. Aber was sind Zukunftskompetenzen? Ist das ein subjektiv auf Menschen bezogener Begriff oder bezieht er sich auf objektive Bedingungen wie z.B. die Digitalisierung? Nach den positiven Resonanzen des ersten und zweiten Verbandstages wird es eine Fortsetzung geben. Der Termin steht auch schon fest: 26. April 2019.

Und vielleicht könnten da die Zukunftskompetenzen eine Rolle spielen? Dazwischen gibt es auch zahlreiche Fortbildungsangebote, der entsprechende Angebotskatalog ist in der Beratungsstelle einsehbar.

Im letzten TOP der Mitglieder wurde ein Positionspapier vorgestellt.

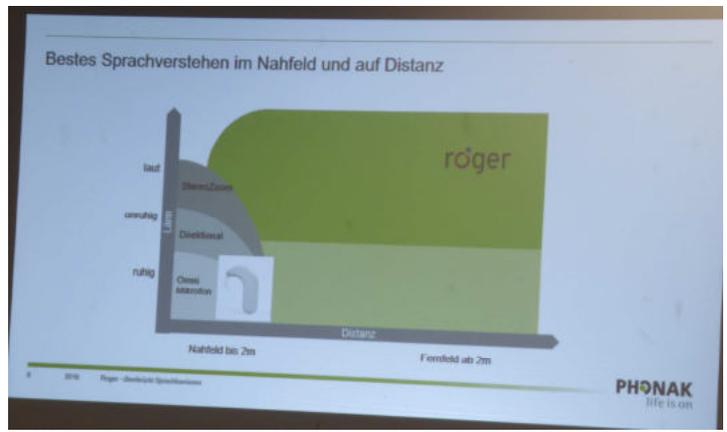
„Positionspapier zum Umgang mit menschenverachtenden Einstellungen und Äußerungen in Organisationen, Politik, Alltag.“

Zur Begründung hieß es: Wir wollen zeigen, wer wir sind und wo wir stehen, das heißt also eine Position, einen klaren Standpunkt zu beziehen. Alle Teilnehmer stimmten dem Inhalt zu.

Auch dieses Positionspapier für Vielfalt ist in der Beratungsstelle einsehbar.

Paritätische Mitgliedsorganisationen profitieren von der Unterstützung durch die Aktion Mensch, die mit den Erlösen aus ihrer Lotterie monatlich bis zu 1000 Einrichtungen, Projekte und Initiativen fördert. Dank dieser Unterstützung und Förderung war die Anschaffung der Tonsäulen für den Versammlungsraum möglich. Herzlichen Dank!

Uta Lapp





(Fotos Andreas Scholz)

## **„Mutmacher“ der Stadt begegnen einander**

So lautete die Überschrift in der Lokalpresse nach der gelungenen Veranstaltung der Initiative „Gib niemals auf“.

Einst war es Dr. Schümmelfeder, der diese Initiative vor knapp 10 Jahren ins Leben gerufen hatte, und waren es zum Teil Selbsthilfegruppen, Vereine und Verbände jener Zeit, die diesen Gedanken des gegenseitigen Mut machens, den Erfahrungsaustausch jetzt wieder mit Leben erfüllten.

Ein Tag der Begegnung sollte es werden. 17 Selbsthilfegruppen signalisierten im Vorfeld ihre Bereitschaft zur Unterstützung, es wurde beraten und organisiert.

Die Eisenacher OB Katja Wolf hatte gern die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung übernommen und ließ es sich trotz eines Tages voller Termine nicht nehmen, zur Eröffnung persönlich anwesend zu sein und das Wort an die Teilnehmer und Gäste zu richten.

Mit Freude und Beifall wurde auch Dr. Schümmelfeder begrüßt, der davon berichtete, wie alles angefangen hatte.

Im Laufe des Tages informierten sich die Gäste an den Infotischen der verschiedenen SHG. Die im Rot-Kreuz-Weg ansässigen Vereine hatten ihre Türen geöffnet, ebenso die EUTB-Beratungsstelle des LV der Hörgeschädigten. In der von Peter Rossbach moderierten Podiumsdiskussion erfuhren die Anwesenden mehr über die Bedeutung des Bundesteilhabegesetzes.

Es diskutierten Günther Schwarze vom Förderverein „Gib niemals auf“ in Bad Salzungen, Jens Elschner, Vorsitzender des LV der Hörgeschädigten Thüringen, Jürgen Holland-Nell, Kreisvorstand des VdK und Dr. Schümmelfeder. Einige im Raum hörten zum ersten Mal das Wort EUTB.

Fleißige Helfer hatten Kuchen gebacken und Kaffee gekocht. Frau Weißgerber unterstützte den Tag sogar mit einer Torte und einem wunderbaren kreativ gestalteten Bäumchen. Dieser wurde im Laufe des Vormittags mit Wünschen versehen und am Ende der Beigeordneten Heike Apel übergeben

Die Band „Stolpersteine“ sowie die Wänst vom Stiegk begeisterten mit ihren musikalischen Beiträgen und es gab einen „Stuhltanz“ unter Anleitung von Dietlind Hensen. „Gib niemals auf“ – mit diesem Song (Text von Dr. Schümmelfeder) eröffneten und beendeten die Stolpersteine den Tag der Begegnung.

Am Rande der Veranstaltung fingen Nicole Päsler und Marco Fischer vom Wartburgradio die Stimmung ein und stellten aus den zahlreichen Interviews eine informative Radiosendung zusammen. Ein Dankeschön geht auch an Erika Hermanns und Uta Lapp, die den Stein ins Rollen brachten, sowie Heike Apel, die seitens der Stadt das Organisieren unterstützte.

OB Katja Wolf erwähnte im Interview die freundliche und ganz besondere Stimmung im Haus. Das Lob gilt allen Teilnehmern und Gästen, die dazu beigetragen haben!

Schon jetzt gibt es erste Überlegungen zur Fortsetzung. Die Initiative „Gib niemals auf“ möchte sich dem Bad Salzunger Förderverein „Gib niemals auf“ anschließen und soll es 2019 in der ersten Maiwoche einen gemeinsamen Aktionstag auf dem Eisenacher Marktplatz geben unter dem Motto „Behinderung und Arbeit“. Nicht nur Kritisches, auch Vorbildliches soll da vorgestellt werden. Dazu sind die Organisatoren natürlich auf Mithilfe angewiesen und freuen wir uns, wenn Schwerbehindertenvertreter und Betroffene uns mit ihren Erfahrungen unterstützen können.

Ganz zum Schluss möchte ich noch Dr. Schümmelfeder zitieren, der im Interview im Zusammenhang mit dem Bundesteilhabegesetz feststellte, dass das BTHG von der Regierung, also von „oben“ kommt und die Gesellschaft zum Teil gar nicht weiß, was das ist. Wie sonst kann es sein, dass eine junge Frau, fachlich gut ausgebildet über 300 Bewerbungen schreibt und nicht eine einzige Vorstellungsmöglichkeit erhält. Die besagte junge Frau ist blind...: „Wir können Gesetze machen wie wir wollen, wenn wir nicht in unserem Herzen, in unserem Tun etwas offener werden.“

Uta Lapp

## **Bundesteilhabegesetz**

*In der Vorbereitung zum Aktionstag und der Podiumsdiskussion gab es zahlreiche Anfragen zum Bundesteilhabegesetz. Deshalb hier in wenig Worten das Wichtigste aus dem 88 Seiten umfassenden Schriftstück*

Das **Bundesteilhabegesetz (BTHG)** ist ein umfassendes Gesetzkpaket, das für Menschen mit Behinderungen viele Verbesserungen vorsieht.

Mit dem BTHG werden mehr Möglichkeiten der Teilhabe und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen geschaffen. Menschen mit Behinderungen, die Eingliederungshilfe beziehen, können künftig mehr von ihrem Einkommen und Vermögen behalten. Gleichzeitig werden die Kommunen und Länder entlastet, die Grundsicherungs- und Eingliederungshilfeleistungen in Zukunft getrennt und teilweise vom Bund übernommen werden.

### **Früh handeln.**

Das BTHG verpflichtet die Träger von Reha-Maßnahmen (wie z.B. die Bundesagentur für Arbeit oder die gesetzliche Rentenversicherung), frühzeitig drohende Behinderungen zu erkennen und gezielt Prävention noch vor Eintritt der Rehabilitation zu ermöglichen. Ziel ist es, bereits vor Eintritt einer chronischen Erkrankung oder Behinderung durch geeignete präventive Maßnahmen entgegenzuwirken und die Erwerbstätigkeit zu erhalten.

### **Reha einfach machen. Leistungen aus einer Hand.**

Ein einziger Rehantrag ist ausreichend, um ein umfassendes Prüf- und Entscheidungsverfahren in Gang zu setzen, auch wenn es bei den unterschiedlichen Zuständigkeiten von Sozialamt, Jugendamt, Rentenversicherung, Bundesagentur für Arbeit, Unfall- und Krankenkasse bleibt.

### **Ergänzend unabhängig beraten.**

EUTB (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) – das Netzwerk dieser Beratungsstellen für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige wird vom Bund gefördert. Durch die unabhängige Beratung durch selbst Betroffene können eigene Erfahrungen weitergegeben und somit individuelle Lösungen gefunden werden.

### **Mehr Teilhabe. Mehr Möglichkeiten.**

Durch das BTHG werden die Möglichkeiten der Teilhabe am Arbeitsleben, der Teilhabe an Bildung und der sozialen Teilhabe verbessert.

- Bessere **Teilhabe am Arbeitsleben** durch Zulassung anderer Leistungsanbieter und die Einführung des Budgets für Arbeit
- In einem eigenen Kapitel wird klargestellt, dass die **Teilhabe an Bildung** eine eigene Leistungsgruppe ist (z.B. ist die Übernahme der behinderungsbedingten Kosten für eine Meisterfortbildung oder Masterstudium möglich)
- Die **Leistungen zur Sozialen Teilhabe** werden neu strukturiert, ergänzt, konkretisiert. Dadurch werden Möglichkeiten einer individuellen und den persönlichen Wünschen entsprechenden Lebensplanung und -gestaltung weiter gestärkt. Erstmals werden Assistenzleistungen, die eine selbstbestimmte Alltagsbewältigung ermöglichen, als eigener Leistungstatbestand konkret benannt.

### **Mehr Selbstbestimmung**

Die Eingliederungshilfe für Menschen mit erheblichen Teilhabebeeinträchtigungen wird nicht mehr Teil des Fürsorgesystems der Sozialhilfe sein, sondern zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickelt. Die Leistungen der Eingliederungshilfe orientieren sich dann nicht mehr an einer bestimmten Wohnform, sondern ausschließlich am individuellen Bedarf. Daher werden die Fachleistungen der Eingliederungshilfe zukünftig klar von den Leistungen zum Lebensunterhalt getrennt und finanziert.

Menschen mit wesentlichen Behinderungen sollen ab 2020 freier entscheiden können, wo sie leben wollen und von wem sie welche Leistungen in Anspruch nehmen.

### **Mehr vom Einkommen. Weniger zum Offenlegen.**

Früher musste ein sehr großer Teil des Einkommens und Vermögens von der Person selbst sowie dessen (Ehe)-Partner eingesetzt werden. Dies wurde mit dem BTHG geändert. Jetzt gibt es deutliche Verbesserungen für die Betroffenen. Einkommen und Vermögen von Ehe- oder Lebenspartnern werden ab dem Jahr 2020 nicht mehr angerechnet. Und auch für eigenes Einkommen und Vermögen werden die Freiräume um ein Vielfaches größer.

### **Mehr mitbestimmen. Vertretungsrechte stärken.**

Die Mitbestimmung von Menschen mit Behinderungen in den Schwerbehindertenvertretungen der Betriebe wurde durch mehr Ansprüche auf Freistellungen und Fortbildungen verbessert. In den Werkstätten für behinderte Menschen haben die Werkstatträte mehr Rechte erhalten. Daneben wurde die Position einer Frauenbeauftragten geschaffen, um geschlechtsspezifischer Diskriminierung entgegenzutreten zu können.

### **Mehr Leistungs- und Qualitätskontrolle**

Im Vertragsrecht werden bessere Möglichkeiten für effektivere Wirtschaftlichkeits- und Qualitätsprüfung geschaffen. (Werden bei einem Leistungserbringer erhebliche Mängel z.B. bei der Versorgung der Menschen mit Behinderung festgestellt, können gezahlte Vergütungen zurückgefordert werden bis hin zur Kündigung der Leistungserbringungsvereinbarung.)

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales / Inklusion / Bundesteilhabegesetz:

<https://www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Inklusion/bundesteilhabegesetz.html>

Man kann das BTHG auch in leichter Sprache lesen:

[https://www.gemeinsam-einfach-machen.de/GEM/DE/LS/bundes\\_te...](https://www.gemeinsam-einfach-machen.de/GEM/DE/LS/bundes_te...)

Oder Informationen in Leichter Sprache Ausgabe Nr. 47  
(Beilage für: Das **Parlament**)

---



**SEDELMAYR**  
OPTIK UND AKUSTIK

Markt 12

36433 Bad Salzungen

Tel.: 0 36 95/60 12 50, Fax: 0 36 95/8 50 95 22

Mail: [akustik@sedelmayr.de](mailto:akustik@sedelmayr.de); Internet: [www.sedelmayr.de](http://www.sedelmayr.de)

## 17. BKK Selbsthilfe-Tag im Rahmen der REHACARE: „Demografischer Wandel und Selbsthilfe ÄLTER – BUNTER – WENIGER“

Mit Neugier und Spannung machte ich mich früh im gelben DHS-Shirt von der Messehalle auf zum Kongresszentrum. Die Veranstaltung wurde moderiert von Dr. Kösters, freiberuflicher Journalist, Moderator, Trainer und Unternehmensberater. Zukunftsorientierte und bedeutungsvolle Themen wie Demografie, Umwelt und Gesundheit sind ihm sehr wichtig. Dazu gehören auch gemeinsame Schnittstellen wie die Integration von zugewanderten Menschen, das freiwillige Engagement, Bildung, Kommunalpolitik sowie Kommunikation.

„Älter – weniger – bunter“ – diese Worte beschreiben kurz und treffend den grundlegenden Bevölkerungsstrukturwandel der nächsten Jahrzehnte (Demografischer Wandel). Deutschland altert, schrumpft und wird durch Einwanderung bunter.

Zukunft oder doch schon Gegenwart?

T. Freikamp (Bundesselbsthilfeverband *Osteoporose* e.V.) legte dar, dass 95% der Mitglieder weiblich und über 65 sind, den Verband gibt es seit 31 Jahren, ebenso sind noch Leiterinnen der ersten Stunde aktiv. Für die wachsende Zahl von Migranten gab es bis vor kurzem keine relevanten Angebote. Die Mitgliederzahl im Verband sei zwar nicht zurückgegangen, aber die Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen geht zurück. (Diese „Nachwuchsproblematik“ kommt mir bekannt vor.)

Frau Ball (Deutscher *Psoriasis* Bund e.V.) war mir auf Anhieb sympathisch: „Nicht jammern, sondern handeln.“ „Wir sind die jungen Alten und müssen neue Ideen und Missionen erfüllen.“ Fazit auch von J. Terhaag (Bundesverband der *Clusterkopfschmerz-*Selbsthilfe-Gruppen e.V.): Wenn es darum geht, Leute zu überzeugen, dass man sich verändern muss, so muss man bei sich selbst anfangen. Er berichtete auch, dass mit der Nutzung von Facebook die Mitgliederzahlen gestiegen sind. Das macht mich persönlich nachdenklich, weil ich bis heute kein Facebook-Fan bin und noch nie dort reingeschaut habe. (Ob ich jetzt als altmodisch gelte?)

Podiumsdiskussionen wechselten sich mit hochinteressanten Vorträgen ab. So der von S. Jansen (Deutsche *Alzheimer* Gesellschaft e.V.). Ihre Selbsthilfegruppe Demenz ist keine klassische SHG, sie brauchen Unterstützung. „Hilfe beim Helfen“ ist z.B. eine Schulungsreihe für Angehörige von Menschen mit Demenz. Sehr interessant finde ich das Projekt „*Angehörigentausch*“. Eine Familie, die z.B. in Düsseldorf wohnt und einen erkrankten Angehörigen in Hamburg hat, kümmert sich um den an Demenz erkrankten Düsseldorfer Angehörigen einer Hamburger Familie. Die tut dasselbe für die Düsseldorfer Familie.

Eine starke Frau ist auch R. Pfeifer (Förderkreis *krebserkrankte* Kinder und Jugendliche e.V. sowie Vorstandsmitglied der BAG Selbsthilfe) Sie hat zwei krebserkrankte Kinder und engagiert sich seit über 20 Jahren in der Selbsthilfe. Im Gespräch mit Dr. Kösters berichtet sie von ihrer Aufklärungsarbeit an den Schulen. Wichtig ist es, offen mit der Behinderung umzugehen. Schwierig sei es, Eltern und Jugendliche in die Vereinsarbeit einzubinden. Ihre persönliche Meinung: „Wir haben die Menschen verwöhnt.“ und „Wir sollten schon in der Schule beginnen, auf die Selbsthilfe aufmerksam zu machen.“

Sehr fasziniert war ich von Loring Sittler, Berater für gesellschaftlichen Wandel. Er referierte über Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe. Zwar konnte ich seiner Bemerkung, dass es im Sozialismus freies Engagement nicht gab, nicht zustimmen, doch wertvolle Tipps und Anregungen „motivierten“ mich wieder.

Einer dieser Ratschläge für den Vorstand lautete: Sporadisch befristete Aufgaben. (Die sollten auf ein Thema oder Projekt bezogen sein, z.B. sich um Pressekontakte kümmern)

Viele Ehrenamtliche stellen ihr Licht unter den Scheffel. Auf die Frage des Kumpels „Warum tust du dir das (20 Jahre Vorstandsarbeit) an?“, sollte man ihm in die Augen schauen und antworten „Ich trage zum Gemeinwohl bei. Und was tust du?“ Eigentlich sind wir viel zu bescheiden. Das sagt unsere Eisenacher OB auch regelmäßig, wenn es darum geht, dass die Selbsthilfegruppen keine Gelder aus dem Ehrenamts-Fördertopf der Stadt beantragen.

Von Dr. Jutta Hundertmark-Mayer (NAKOS) erfuhren wir, dass es vermehrte Gruppenbildungen für *Menschen 60+* gibt. Diese nennen sich z.B. „Vergesslich im Alter“, „SH im Vorruhestand“,

„Osteoporose“, „Miteinander Wohnen e.V.“, es gibt „Kriegskinder/-enkel“ und „Kreativfrauen“ und Freizeitklubs für „Menschen aus dem (psychischen) Gleichgewicht“. Wie viele Menschen antworteten wohl auf folgende Anzeige: „Einsam in Bremen“ Gemeinschaft suchen - Gemeinschaft finden...

Ein Teilnehmer tippte auf fünf, andere etwas mehr, vielleicht 50 oder sogar 100? Sage und schreibe 160 (!) Zuschriften gab es, und mittlerweile fünf SH-Gruppen.

Der Spagat zwischen der Selbsthilfe-Gemeinschaft und *Dienstleistung* wurde in einem weiteren Beitrag erwähnt.

Es gibt ein zunehmendes Netz engagierter Ansprechpartner bei nachlassenden Gruppenaktivitäten. Die Bedeutung der Dienstleistungs- und Lobbyarbeit steigt. „Die Kraft der Gruppe muss gepflegt werden, sie darf nicht zum Dienstleister werden.“ legte A. Greiwe (Der Paritätische NRW) den Teilnehmern ans Herz. Das sind Worte, die mich nachdenklich stimmen...

Zum Schluss noch die Worte von L. Sittler (zitiert aus seinem Abstract):

„Der Rückgang der Bereitschaft, eine Führungsposition im Ehrenamt zu übernehmen, können Freiwilligenorganisationen nur umkehren, wenn sie neue und offenere Formen der Vorstandsarbeit entwickeln und diese auch besser in die Öffentlichkeit vermitteln und offensiv an geeignete Personen herantragen. Das gilt auch für die Gewinnung neuer „einfacher“ Aktiver: Offensiv für Gemeinwohlproduktion und aktive Gestaltung der Lebensverhältnisse werben muss eine Selbstverständlichkeit werden.“

Vielleicht regen diese Zeilen zur Diskussion an. Welche Potentiale haben wir im Verein, in den Selbsthilfegruppen? Wie können wir den Wandel gestalten? Welche Aufgaben und Herausforderungen bringen die nächsten Jahre? Wer wird zur nächsten Vorstandswahl im Januar 2019 Verantwortung übernehmen?

Uta Lapp

# Helau



## *Zu unserer Faschingsfeier*

am Samstag, den 23.02.2019  
um 14.00 Uhr, im Versammlungsraum  
„Haus der Vereine“, 3. Etage,  
Eisenach, Rot-Kreuz-Weg 1

*laden wir Euch recht herzlich ein.*

*Pfannkuchen, Kaffee und alkoholfreie Getränke sind frei.*

*Wir bitten um Eigenversorgung bei alkoholischen Getränken!*

*Für stimmungsvolle Musik ist bis 17:00 Uhr gesorgt.  
Kein Kostümzwang, aber die zwei schönsten Kostüme  
werden prämiert!*

*Gäste sind immer herzlich willkommen!*

Euer Vorstand



Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

# *Einladung*

zur

## **Jahreshauptversammlung und Neuwahl des Vorstands**

**Termin:** Samstag, 19. Januar 2019 um 14.00 Uhr

**Ort:** Eisenach, Rot-Kreuz-Weg 1, Versammlungsraum, 3.Etage

### **Tagesordnung**

1. Begrüßung und Geburtstagsgratulation
2. Wahl des Versammlungs- und Wahlleiters
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung (§ 5 der Satzung), Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung
4. Bericht des Vorstandes für das Jahr 2018
5. Finanzbericht der Schatzmeisterin
6. Bericht der Rechnungsprüfer

**Pause ca. 15 min.**

7. Aussprache über die Berichte
8. Beschlussfassung über die Berichte des Vorstandes, der Rechnungsprüfer und Beitragsfestlegung für das Jahr 2020
9. Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft
10. Entlastung des Vorstandes
11. Wahl des neuen Vorstandes
12. Schlusswort des neuen Vorstandes

Der Vorstand würde sich über eine rege Teilnahme freuen.

Anträge können bis zum 11. Januar 2019 bei jedem Vorstandsmitglied eingereicht werden.

Mit freundlichen Grüßen

Uta Lapp (Vorsitzende)

# **Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.**

Rot-Kreuz-Weg 1

1. Stock rechts

99817 Eisenach

Tel./Fax 03691 / 21 02 23

E-mail: [dsbesa@aol.com](mailto:dsbesa@aol.com)

## **Kontaktanschriften:**

### ***Vorsitzende:***

Uta Lapp  
Karl-Marx-Straße 21  
99817 Eisenach  
Tel./Fax: 03691 / 89 20 68  
E-mail: [uta.lapp@gmx.de](mailto:uta.lapp@gmx.de)

### ***stellv. Vorsitzender:***

Helmut Heering  
Goethestraße 14a  
99817 Eisenach  
Tel./Fax: 03691 / 22 30 142  
[hee-esa@vodafone.de](mailto:hee-esa@vodafone.de)

### ***Schatzmeisterin:***

Martina Dornberger  
Nordplatz 1 / B 46  
99817 Eisenach  
Tel.: 0176 / 50 25 51 29  
E-mail: [Martina.Dornberger@yahoo.de](mailto:Martina.Dornberger@yahoo.de)

### ***Techniker:***

Erhard Jarmuszewski  
Ackerstraße 1  
99817 Eisenach  
Tel.: 03691 / 89 26 49  
[Erhard.Jarmuszewski@gmail.com](mailto:Erhard.Jarmuszewski@gmail.com)

## **Redaktion Rundbrief:**

Uta Lapp  
Ilona Schneider  
Herbert Hirschfelder

### **Impressum**

#### ***Herausgeber:***

Schwerhörigenverein Eisenach e.V.

Verantwortlich Uta Lapp

#### ***Druck:***

Behindertenwerkstatt Eisenach



Diako Diakonie - Verbund Eisenach  
gem. GmbH  
**Diakopie – Digitaldruckerei**  
Altstadtstraße 28  
99817 Eisenach  
Tel.: 03691 7452623

## **Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.**

Mitglied im Landesverband  
der Hörgeschädigten Thüringen e.V.  
Interessenvertreter der Schwerhörigen, Ertaubten,  
Tinnitus-Betroffenen und CI-Träger  
Mitglied im Der Paritätische Thüringen

### **Beratungsstelle und Kommunikationszentrum**

Rot-Kreuz-Weg 1  
1. Stock rechts  
99817 Eisenach  
Tel./Fax: 03691 / 21 02 23

Sprechzeiten:  
jeden Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr  
jeden Mittwoch 09:00 bis 12:00 Uhr  
oder nach Vereinbarung

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

Spenden- und Vereinskonto:  
Wartburg-Sparkasse  
IBAN: DE83 8405 5050 0000 0117 20  
BIC: HELADEF1WAK

Sie finden uns im Internet unter  
E-mail: [dsbesa@aol.com](mailto:dsbesa@aol.com)

Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt,  
VR. Nr. 310151 Eisenach.

---

### **EUTB-Stelle des Landesverbandes:**

Rot-Kreuz-Weg 1  
3. Stock  
99817 Eisenach  
[http://www.schwerhoerige-thueringen.de/eutb/\\_startinfo.html](http://www.schwerhoerige-thueringen.de/eutb/_startinfo.html)